

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Andreas, Schlüter

Irene, Margil

Fußball Haie – Das große Turnier

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

INHALT

Kapitel 1

Umsonst gefreut! 8

Kapitel 2

Unterstützung gesucht! 26

Kapitel 3

Frische Haie 36

Kapitel 4

Ha-ha-ha-Hamburg! 52

Kapitel 5

Glanzparade 69

Anhang

Steckbrief René Adler 84

Leserätsel 86

Wie würdest du entscheiden? 89

Das kleine Fußball-Lexikon 90

Stelle deine Traummannschaft auf! 92

UMSONST GEFREUT!

„Mist!“, schimpfte Pedro leise und kickte dabei ein Steinchen vor sich her. Gerade hatte ihm seine Mutter erklärt, dass sein Taschengeld nicht erhöht wurde. Wegen Geldmangels. Obwohl seine Eltern es ihm eigentlich versprochen hatten. Pedro hatte gehofft, in der kommenden Woche endlich genug gespart zu haben, um sich das neue Brasilien-Trikot kaufen zu können. Schließlich war das nicht nur ein legendäres Fußballland, sondern auch die Heimat seines Vaters und Großvaters. Aber noch schlimmer war die Nachricht, dass auch der Familienausflug nach Hamburg gestrichen war! Seiner Mutter tat es zwar sehr leid, doch Pedro war noch

immer fassungslos. Er hatte sich so sehr auf den wichtigsten Programmpunkt gefreut: einen Besuch beim ‚Tag der Legenden‘, einem großen Fußballfest im St. Pauli-Stadion, bei dem viele prominente Profi-Spieler und Trainer in einem Benefizspiel gegeneinander antraten.

Schlecht gelaunt hatte Pedro sich seinen Ball geschnappt und war runtergelaufen, vor die Haustür, wo der kleine Park mit seinem Lieblingsbolzplatz, der Sparrplatz, lag.

Pedro kickte den Stein immer weiter. Seine Lage im Verein, dem FC Grau-Weiß in Berlin-Wedding, hatte sich in den letzten Wochen auch nicht verbessert. Er stand als absolut Jüngster zwischen lauter Elf- und Zwölfjährigen. Er war einfach einen Tick zu früh geboren! Nur zwei Tage später und er wäre erst im neuen Jahr elf geworden und damit noch in die E-Jugend gekommen. Aber sein Geburtstag war am 30. Dezember. Darum musste er als jüngster Spieler

in der D-Jugend spielen, wo alle größer und stärker waren als er. Niemand nahm ihn für voll, am allerwenigsten Ulf, der Mannschaftskapitän.

In jedem Training wurde er von seinen Vereinskollegen wie Luft behandelt und nicht angespielt. Und bei jedem Spiel saß er nur auf der Ersatzbank.

Auf ihrem Bolzplatz, dem ‚Sparri‘, war das anders. Da spielten immer die Besten, ganz egal wie alt – so lauteten die Regeln. Pedro hatte vor kurzem begonnen, seine eigene Mannschaft zusammenzustellen, und gleich im ersten Spiel war es ihnen gelungen, Ulf und seine Jungs zu besiegen. Wenigstens hier auf dem Bolzplatz genoss er seitdem ein klein wenig Respekt.

In der Glasscheibe des Fitnessstudios, an dem er vorbeischlenderte, tauchte sein Spiegelbild auf. Ein bisschen war er stolz auf seine gute Kondition. Ihn brachte so schnell niemand aus der Puste. Jedes Mal, wenn er hier an

diesem kleinen Flachbau mit dem Sportstudio vorbeiging, schossen die gleichen Fragen durch seinen Kopf: Ob ihm etwas mehr Muskeln im Verein vielleicht mehr Anerkennung bringen würden? Aber durften in dem Fitnessstudio überhaupt Zehnjährige trainieren? Und wenn nicht, sollte er sich vielleicht eigene Hanteln für zu Hause kaufen?

Pedro schoss den Stein in die Büsche und mit ihm auch seine Idee. Hanteln kaufen! Seine Familie hatte doch kein Geld! Nicht für eine Erhöhung des Taschengeldes, nicht für Hamburg und erst recht nicht für Hanteln!

Plötzlich riss ihn ein Gesicht hinter der Scheibe aus seinen Gedanken. Ulf! Der Mannschaftskapitän in seinem Verein stemmte drinnen Gewichte. Er und ein paar andere von den ‚Knödeln‘, wie Pedro die Großen wegen ihrer muskulösen, wie mit Knödeln vollgestopften Beine nannte, veranstalteten wieder mal

einen Gewichthebe-Wettkampf. Ulf hob mit etlichen Kilos Abstand immer am meisten. Er war auch ein super Fußballspieler. Und ein super Kotzbrocken, fand Pedro. Ulf bestimmte bei den Großen auf dem Sparri und im Verein alles. Natürlich auch, wer zu seiner Truppe gehörte. Je nach Ulfs Laune änderte sich die Zusammensetzung täglich. Ständig giftete er alle an. Dann mussten Pedro und seine Freunde besonders gut aufpassen, ihm nicht in die Quere zu kommen. ‚Haie‘ nannte sich Pedros Mannschaft, die Ulf und seine Knödel tatsächlich ein Mal geschlagen hatte. Trotzdem mussten sie noch immer aufpassen, von Ulf und seinen Jungs nicht zu Fischstäbchen verarbeitet zu werden.

Gut so!, dachte Pedro jetzt. Solange Ulf und die Knödel dort drinnen hockten, konnte er ungestört auf dem Platz spielen. Denn nichts anderes war der Sparri: ein Haifischbecken, in dem der Stärkere das Sagen hatte.

BE
FIT



Er war schon fast an der Glasfront des Studios vorbei, als er plötzlich etwas Ungewöhnliches bemerkte und stoppte. Neben Ulf stand der Besitzer des Fitnessstudios persönlich. Er deutete auf einen Zettel, den er Ulf vor die Nase hielt. Ulf starrte zuerst ungläubig auf das Stück Papier. Dann streckte er beide Arme in Siegerpose in die Luft. Als er Pedro bemerkte, setzte er sein fieses Knödelgrinsen auf. Pedro ahnte: Das konnte nichts Gutes bedeuten!

Pedro wandte sich ab und lief schnell hinüber zum Sparri. Einige von seinen Freunden waren schon da. Max dribbelte drüben auf der anderen Seite blitzartig an Mehmet vorbei, sauste aufs Tor zu, in dem aber nicht ihr eigentlicher Torhüter Zachi stand, sondern Tim.

Zachi war noch nicht da?, wunderte sich Pedro. Zachi gehörte meistens zu den Ersten.

Pedro lief mit seinem Ball auf den Platz und stieß einen Pfiff auf zwei Fingern aus.

Seine drei Freunde drehten sich zu ihm um und begrüßten ihn fröhlich.

Pedro spielte gleich einen Pass zu Mehmet. Tim begriff, verließ sein Tor und gesellte sich zu Max. Sie teilten sich für ein Zwei-gegen-zwei-Spiel auf und bestimmten die Regeln.

„Ein-Kontakt-Spiel auf beide Tore! 10 Treffer!“, rief Mehmet und passte zurück zu Pedro.

„Okay!“, rief Pedro. „Welchen Ball nehmen wir?“

„Tims!“, bestimmte Max. „Der ist etwas leichter als deiner!“

Pedro schoss seinen Ball an den Rand des Spielfelds.

Tim spielte seinen zu Pedro. „Die Schwächeren beginnen!“, sagte er grinsend.

Ein Ein-Kontakt-Spiel war äußerst schwierig, wenn man nur zu zweit eine Mannschaft bildete. Man durfte den Ball weder stoppen, noch dribbeln, noch sonst irgendwelche

Kunststückchen veranstalten, sondern musste jedes Mal direkt zu seinem Mitspieler zurückspielen. Jeder Pass musste sitzen, was natürlich kaum gelang bei zwei Gegenspielern. Die einzige Chance lag im ultraschnellen Kurzpass-Spiel.

Aber genau das war es, was Pedro am Bolzplatzkicken so mochte. Da ging es sofort zur Sache. Man musste unheimlich schnell und ballsicher sein.

Pedro spielte zu Mehmet und spurtete dann sofort los, um Max abzuhängen. Normalerweise hätte Pedro keine Chance gegen den pfeilschnellen Max gehabt, den sie deshalb auch gern ‚Turbo‘ nannten. Doch Mehmet täuschte seinen Pass nur an, spielte ihn dann aber mit der Hacke in die entgegengesetzte Richtung. Max lief falsch, Pedro kam an den Ball und passte sofort wieder zu Mehmet. Und nun ging es rasant aufs Tor zu, immer im Doppelpass, zack-zack-zack.

Noch ehe Tim und Max reagieren konnten, kam Pedro schon zum Schuss. 1:0!

Tim holte den Ball aus dem Netz und verzog das Gesicht. Nicht wegen des Gegentores, sondern weil er durch das Tor hindurch unangenehmen Besuch auf sie zukommen sah.

„Knödelalarm!“, rief er den anderen zu.

Auch Mehmet's Miene verfinsterte sich, wobei sich die lange gerade Narbe auf seiner rechten Wange zu einer Schlangenlinie verformte.

„Erst mal abwarten und einfach weiterspielen!“, rief Pedro. „Wir haben das Entscheidungsspiel gegen die gewonnen. Und jetzt haben wir auch das Recht, hier zu spielen!“

Tim versuchte, Pedros Vorschlag zu folgen. Er spielte den Ball zu Max, der ihn aber vorbeirollen ließ. Sie waren einfach nicht mehr richtig bei der Sache.

Ulf und drei seiner Knödel marschierten auf den Platz zu.

„Die haben wohl 'ne Extraportion Krafffutter verschluckt!“, flüsterte Max wie erstarrt.

An der obersten Treppenstufe, die hinunter auf den Platz führte, blieb Ulf stehen.

Pedro gab demonstrativ das Signal zum Weiterspielen und schoss den Ball aufs Tor.

Aber niemand beachtete seinen Schuss.

„Wenn wir nächste Woche die Fußballstars treffen, habt ihr den Platz für euch allein“, rief Ulf. „Aber jetzt müssen wir trainieren. Also runter hier! Und zwar sofort!“

„Fußballstars?“, wiederholte Mehmet und verstand nur Bahnhof.

„Ha-Ha-Ha-Ha-HAMBUUURG!“, grölte Porky, der Ulf immer wie ein Schatten folgte, auch hier auf dem Sparri. Obwohl Porky gar nicht im Verein spielte, sondern eigentlich ein Rugby-Spieler war.

Die Knödel stampften die Treppe hinunter, breitbeinig wie Cowboys, die zu einem Rodeo wollten.



Tim, Mehmet und Max wichen langsam zur Seite. Nur Pedro blieb stehen, wo er war.

„IHR fahrt nach Hamburg?“, fragte er.

„Allerdings!“, sagte Ulf. „Weil wir die beste Berliner Straßenmannschaft sind! Ist doch logo!“

„Ihr?“, widersprach Mehmet und ging wieder auf Pedro zu, um ihn zu unterstützen. „Wir Haie haben euch doch geschlagen!“

„Ha, ha!“, sagte Ulf lachend. „Haifische! Plattfische vielleicht! Wir sind die Besten. Das haben das Fitnessstudio und die Konfettis gemeinsam festgestellt. Ihr könnt sie ja selbst fragen!“

„Genau!“, grinste Porky stolz.

„Alter, worum geht es hier überhaupt? Hamburg? Fußballstars?“, fragte Mehmet Pedro.

Pedro erklärte seinen Kumpels schnell, dass in Hamburg der ‚Tag der Legenden‘ stattfand. Das große Fußballfest im Stadion am Millerntor, bei dem viele ehemalige Profi-Spieler und Trainer in einem Benefizspiel gegeneinander antraten.

Zuvor aber fand ein bundesweites Turnier von Straßenfußball-Mannschaften statt.

„Aber ich dachte natürlich, da spielen die besten Mannschaften aus Deutschland“, schloss Pedro seine Erklärung ab. „Und nicht so eine Knödeltruppe wie die da!“

Ulf marschierte wutschnaubend auf Pedro zu und packte ihn fest am Kragen. „Nenn uns noch einmal Knödel, du Fischstäbchen, und ich ramme dich in den Boden!“

Pedro schwieg, und Ulf ließ ihn wieder los.

„Und wieso wurdet ausgerechnet ihr ausgewählt?“, fragte Mehmet noch mal nach.

„Das würde ich auch gern wissen!“, sagte Pedro. „Kommt, Jungs. Das klären wir am besten sofort!“

„Ja, klärt das mal!“, rief Ulf lachend.

Pedro und seine Freunde sprinteten die paar Meter rüber zum Büro der sogenannten Konflikt-Agentur. Weil die bei den Nachbarschaftsfesten,

die sie regelmäßig organisierte, neben Süßigkeiten immer auch buntes Konfetti auf den Tischen verteilte, nannten die Kids im Stadtteil die Leute in der Agentur einfach ‚die Konfettis‘.

Sie hatten Glück. Das Büro war besetzt, und die Tür stand offen. Pedro ging hinein. Die anderen drei hielten es für besser, erst mal draußen zu warten.

Es dauerte nur wenige Minuten, bis Pedro wütend und mit hochrotem Kopf wieder aus dem Büro herauskam.

„Ich glaub’s einfach nicht!“, schimpfte er.

„Was war, Alter?“, fragte Mehmet sofort nach.

Noch ganz aufgebracht berichtete Pedro, dass das Fitnessstudio und die Konflikt-Agentur die Knödel in einer Gemeinschaftsaktion zum ‚Tag der Legenden‘ nach Hamburg eingeladen hatten.

„Als Belohnung für die gute Zusammenarbeit!“, zitierte Pedro Bernd, den Sozialarbeiter, der ihm das gerade erläutert hatte.

Pedro sah abfällig zu den Knödeln rüber. Gerade krakeelten sie wieder so laut, dass jeder im Umkreis von 100 Metern mitbekam, dass ein Tor gefallen war.

„Belohnung? Wofür denn?“, fragte Tim.

Pedro zuckte mit den Schultern. Er hatte keine Ahnung. Nachgefragt hatte er auch nicht.

„Ganz einfach“, glaubte Mehmet zu wissen. „Weil sie schon lange keinen Mist mehr gebaut haben. Wetten?“

„Und dafür bekommen die eine Belohnung?“, fragte Max. „Weil man mal eine Zeitlang keine Papierkörbe anzündet, jemandem nicht auf die Glocke haut oder mit Glasflaschen um sich wirft? Das haben wir noch nie gemacht! Und wer belohnt uns?“

„Gute Frage!“, fand Mehmet.

„Und warum behaupten sie, die Knödel seien die beste Mannschaft?“, fragte Tim.

„Es ist ein Turnier von Straßenmannschaften

aus ganz Deutschland“, erklärte Pedro. „Und unsere Sozialarbeiter meinen, dass die Knödel eine der besten Mannschaften sind und sich durch ihr gutes Benehmen die Teilnahme verdient hätten. Fairplay und so.“

„Fairplay? Die Knödel? Und was ist mit den ganzen anderen Berliner Mannschaften?“

Mehmet konnte es nicht fassen.

„Na ja“, räumte Pedro ein. „Die Konfettis und das Fitnessstudio haben einfach am schnellsten reagiert und die Anmeldung rausgeschickt! Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.“

„Sauerei!“, schimpfte Max. „Und jetzt halten sich die Knödel auch noch wirklich für die Besten!“

„Haben sie doch schon immer!“, rief Mehmet.

„Was meint ihr wohl, was die Mannschaften aus ganz Deutschland von uns Straßenkickern in Berlin denken, wenn ausgerechnet diese Dumpfknödel uns vertreten?“, schimpfte Tim.

Pedro nickte Tim energisch zu. „Tim hat recht. Das müssen wir verhindern. Es geht hier schließlich um die Ehre der Berliner Straßenkicker! Und wisst ihr, wie?“

Die anderen drei schüttelten ratlos die Köpfe.

„Wir müssen da auch hin! Nach Hamburg!“, sagte Pedro mit geballten Fäusten.

Die drei sahen ihn verwundert an. Wie sollten sie das denn anstellen?

